

Ausstellungskonzept



1992-2002
 >Eine Dekade aktiv gegen Rechts
 in Dessau<
Die Ausstellung

Ein Projekt des Alternativen
 Jugendzentrum e. V. Dessau

in Kooperation mit dem Dessauer Bündnis gegen
 Rechtsextremismus, der Antifa Dessau und der
 Beratungsstelle für Opfer und potentielle Opfer
 rechtsextremer Straf- und Gewalttaten

Stand: 20. September 2002

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungskonzept	1
1. Einleitung	3
2. Die Ausstellung	4
2.1. Gliederung/Inhalt	4
2.2. Umfang/Gestaltung & Video	4
2.3. Der Ausstellungskatalog	5
2.4. Der Wandercharakter	5
3. Zielstellung (en)	5
3.1. Dokumentation	5
3.2. Information	5
3.3. Motivation	6
3.4. perspektivische Recherche	6
4. Zielgruppe (n)	7
5. Bedarfsanalyse	7



1. Einleitung

Kurz vor und nach der Wiedervereinigung (1989/1990) versuchten sich auch in Dessau und Umgebung rechtsextremistische, neofaschistische und fremdenfeindliche Gruppierungen und Vereinigungen zu etablieren und ihre rassistisch geprägten Weltanschauungen und Ideologiefragmente in das öffentliche Bewusstsein zu transportieren. Die Aktivisten, die sich nicht nur wie immer kolportiert ausschließlich aus „Westimporten“ rekrutierten, trafen dabei auch in Dessau und Umgebung teilweise auf fruchtbaren Boden. Einerseits leistete der zum Teil nationalistisch-gefärbte „Einheitstaumel“ dieser Entwicklung Vorschub, andererseits bedienten die rechtsextremistischen Gruppierungen ganz gezielt die offenen und latenten Rassismen, die bereits in der ehemaligen DDR präsent waren und als Problem nicht wirklich bekämpft wurden. Spätestens seit 1991 häuften sich Propaganda- und Gewaltdelikte zu sehens, nahmen in der Wahrnehmung der regionalen Öffentlichkeit aber leider nicht den gebührenden Platz ein.

Die Geburtsstunde des aktiven Widerstandes und zivilgesellschaftlichen Handelns gegen Rechts ging mit dieser Entwicklung einher.

Bis Mitte der 90iger Jahre konnten rechtsextremistische und neofaschistisch-organisierte Gruppierungen in der Stadt Dessau, nicht zuletzt wegen dem relativ starken antirassistisch/antifaschistischen Gegenpart, strukturell kaum Fuß fassen. In den Peregriestadtbezirken und angrenzenden Landkreisen allerdings, schickte sich die organisierte Rechte an, insbesondere unter Jugendlichen die kulturelle Hegemonie zu erringen.

Aktivitäten gegen Rechts wurden in Dessau zu diesem Zeitraum nur von einem relativ geringen Spektrum realisiert. Neben eher links tradierten Gruppen und Vereinen, wie dem Alternativen Jugendzentrum e. V. und antifaschistischen Zusammenhängen, waren partiell noch kirchliche Kreise und Gewerkschaften involviert.

Mit der Gründung des Dessauer Bündnis gegen Rechtsextremismus 1998 stand das antirassistische Engagement dann auf pluralistischeren Füßen. Bedeutend mehr lokale Akteure, bis weit hinein in die politische Parteienlandschaft und kommunale Behörden, waren jetzt mehr oder weniger kontinuierlich aktiv.

Mit dem Einzug der rechtsextremistischen Deutschen Volksunion (DVU) in den Magdeburger Landtag und dem Erstarken von neofaschistischen Kameradschaften in der Region verstärkten sich aber auch fremdenfeindliche und rassistische Tendenzen und die entsprechenden Gewalt- und Propagandataten.

Mit dem feigen und brutalen Mord an Alberto Adriano im Jahre 2000 fand nicht nur eine jähe Zäsur in der regionalen Öffentlichkeit statt, sondern quasi auch von Dessau ausgehend, entstand ein in dieser Qualität bisher nicht gekanntes Problembewusstsein in der Bundesrepublik.

2. Die Ausstellung

2.1. Gliederung/Inhalt

Die Ausstellung „1992-2002 Eine Dekade aktiv gegen Rechts in Dessau“ soll in 3 miteinander korrespondierende Teile gegliedert sein.

Im ersten Teil sollen an hand von exemplarischen Texten und graphischen Elementen rechte und neofaschistische Ideologietheoreme, Symboliken und Codierungen dokumentiert werden. Bei der Komplexität dieses Themas kann und will die Ausstellung natürlich nur einen Abriss geben.

Ein weiterer Ausstellungsteil wird über rechtsextremistische, fremdenfeindliche und neofaschistische Gruppierungen, Parteien, Tendenzen und Vorfälle in Dessau und Umgebung informieren. Dabei werden thematische Felder wie Alltagsrassismus, Neonazikonzerte, parlamentarische Präsenz rechter Parteien und neonazistische Aktivitäten und Bewegungen angerissen.

Durch die Darstellung entsprechender Zeitungsartikel, authentischer Verlautbarungen (Flugblätter/Wahlpropaganda etc.) und Sequenzen einer Chronik zu rechtsextremistischen/neofaschistischen Delikten soll versucht werden, hier einen möglichst umfassenden Überblick zu geben.

Im dritten Teil der Ausstellung sollen die mannigfaltigen antirassistischen, antifaschistischen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und das nicht unerhebliche Engagement der lokalen Akteure im Kampf gegen Rechts nicht erst seit 1992 dokumentiert werden. Mit Aufrufen, dokumentarischem Bildmaterial, Plakaten, Flugblättern und Zeitungsartikeln haben wir eine Vielzahl von Dokumentationsmaterial, die dazu geeignet sind, in der gebotenen pluralistischen Breite die erfolgten Entwicklungen darzustellen.

2.2. Umfang/Gestaltung & Video

Die gesamte Ausstellung soll insgesamt 15 gestaltete A1-Exponate in der oben bereits geschilderten Gliederung umfassen.

Dabei werden alle Exponate ein einheitliches Mantel-Lay-Out bekommen, dass sowohl die fortlaufende Entwicklung in der Region, als auch die untrennbare historische und thematische Zusammengehörigkeit der 3 Ausstellungsteile manifestieren soll.

Der größte Teil der Ausstellung wird in digitalisierter Form auf die Ausstellungsträger aufgebracht, sehr dosiert werden aber auch besonders authentische Elemente im Original verwendet.

Zur Ausstellung gehören auch mindestens 2 Videofilme die sich mit dem ehemaligen Konzentrationslagern Westerbork (Holland) und Groß Rosen (Republik Polen)

beschäftigen und im Rahmen des Projekts „Nationalsozialismus“ vom Alternativen Jugendzentrum e. V. und SchülerInnengruppen erstellt wurden. Der Film über das Lager „Westerbork“ erhielt in diesem Jahr den Demokratiepreis der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt.

2.3. Der Ausstellungskatalog

Begleitend, aber auch abseits der Ausstellungs-Locations, soll der parallel angefertigte Katalog in komprimierter Form den ausgestellten Inhalt vermitteln. Mit einem ausführlichen Quellenanhang bietet er für Interessierte weiterhin die Möglichkeit, sich noch tiefer und intensiver mit der Thematik auseinander zu setzen.

2.4. Der Wandercharakter

Neben der Ausstellungspremiere am 23. November 2002 im Alternativen Jugendzentrum Dessau soll die Ausstellung mindestens 24 Monate im gesamten Einzugsgebiet der inhaltlichen Orientierung gezeigt werden. In ersten Kooperationsgesprächen haben bereits mehre Initiativen in der Stadt Dessau, aber auch lokale Akteure in Bitterfeld und Köthen zugesagt, die Ausstellung in ihren Lokalitäten bzw. in anderen öffentlichen Einrichtungen zeigen zu wollen.

3. Zielstellung (en)

3.1. Dokumentation

Die Dokumentationsfunktion der Ausstellung ist als eine der 3 Grobziele des Projektes zu betrachten. An hand von authentischen Dokumenten, die zudem einen regionalen Kontext aufweisen, kann nachgewiesen werden, das auch in Dessau und Umgebung rechtsextremistische und fremdenfeindliche Stimmungen und Tendenzen bis weit in die Mitte der Gesellschaft existent sind und letztlich den Nährboden für die inhumanen Aktivitäten von Rechtsextremisten aller Couleur bilden.

Durch den greifbaren und somit lokalen Charakter, seien es nun Lokalitäten, Personengruppen oder Ereignisse, wird das Thema aus der Anonymität gerissen. Niemand kann zukünftig argumentieren, dass es in der Region keine Probleme mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus gäbe. Hier ein Stück weit das Problembewußtsein zu schärfen und auszubilden, ist eine der Hauptintentionen der Ausstellung.

3.2. Information

Lokalspezifische Informationen, sowohl über die gelaufenen Aktivitäten gegen Rechts als auch über die regionale rechtsextremistische Szene, sind in einer öffentlichkeitswirksamen Präsentationsform im Einzugsbereich der Ausstellung Mangelware.

Dieses Wissensdefizit abzubauen betrachten wir als dringend notwendig. Selbst wenn die Ausstellung viele Themenfelder nur anschneiden kann, wird sie doch einen hohen Informationswert aufweisen.

Dass die dargebotenen Informationen aus einer breiten Palette von möglichen Quellen subsumiert werden sollen, hier seien die regionalen Printmedien, unterschiedlichste Träger und kommunale Dokumente nur stellvertretend genannt, ermöglicht gleichzeitig, den Authentizitätsgehalt zu erhöhen und die anzusprechende Zielgruppe breit anzuvisieren.

3.3. Motivation

Die Ausstellung soll auch als klares Motivationssignal für zivilgesellschaftliches Handeln verstanden werden. Wir wollen mit der Ausstellung einerseits zeigen, dass Aktivitäten gegen Rechts machbar sind und dabei unterschiedlichste Ansätze verwirklicht werden können. Ob kulturelle Elemente, Informations- und Bildungsveranstaltungen oder ganz praktische Gegenaktivitäten im Zusammenhang mit (Neo) Naziaufmärschen, vieles ist denkbar und vor allem umsetzbar.

Wir wollen lokalen Akteuren und Bündnissen oder solchen die sich im Entstehungsprozess befinden, Mut machen und sie zur weiteren kontinuierlichen Arbeit motivieren.

3.4. perspektivische Recherche

Die Ausstellung und die dafür notwendigen Recherchen und deren Ergebnisse sollen natürlich nicht nur für dieses eine Projekt verwendet werden, sondern vielfältig zum Einsatz kommen. Neben der mittelfristigen Publikation im Internet sollen die gesammelten Informationen allen lokalen Akteuren in der Region zur Verfügung gestellt werden. Neben dem Effekt, dass die einzelnen Initiativen so über einen relativ gleichen Informationsstand verfügen, garantiert dieses Vorhaben gleichzeitig eine inhaltliche Interaktion der hiesigen Träger in diesem Kontext und festigt somit die lokale/regionale Vernetzung.

Für das Jahr 2003 ist darüber hinaus eine Broschüre geplant, die sich umfassend und detailliert diesem Thema widmen wird,

4. Zielgruppe (n)

Neben den bereits erwähnten Vereinen, Initiativen und Gruppen die sich aktiv gegen Rechts engagieren, ist die zur erreichende Zielgruppe wesentlich breiter konzipiert. Wir wollen, dies soll bereits in der Phase der didaktisch-methodischen Ausrichtung berücksichtigt werden, durch den klaren Bildungscharakter der Ausstellung SchülerInnen, Auszubildende und SozialarbeiterInnen ebenso erreichen, wie

institutionelle Träger in der Jugend- und Erwachsenenarbeit. Gerade aus diesem - Teilbereich der regionalen Trägerlandschaft haben wir bereits starkes Interesse an der Ausstellung zu verzeichnen.

5. Bedarfsanalyse

Ein öffentlichkeitswirksames Medium, das intensiv und fast ausschließlich das Thema Dessau (Umgebung) und Rechtsextremismus behandelt, gab es in der Region noch nicht in der gebotenen Präsentationsform. Immer wieder stoßen wir und andere Initiativen in unserer praktischen Arbeit auf dieses Informationsdefizit.

Deshalb wäre eine solche Ausstellung, insbesondere im regionalen Kontext, äußerst wünschenswert.